

„Na, dann könnt ma ja auf Deutsch red'n...?!“



ihrer Seite: Im Team sind sie und surf-Mitarbeiter Chris Pressler – vor allem wenn es um neue Spot Guides geht – gut im Geschäft. Nebenbei produzieren die beiden Freestyle-Videos und die Internetseite „continentseven“. Außerdem organisieren und leiten sie Jugendcamps für Nachwuchs-Freestyler. Alltag gibt es kaum in Kerstins bewegtem Leben: Heute Karibik, morgen Südostasien und irgendwann dazwischen eine kurze Verschnaufpause am Neusiedler See. Jetzt, wo das Sportstudium abgeschlossen ist, kein Problem mehr.

Regelmäßig unterwegs, und zwar nicht nur im Worldcup, sind auch Uli Hölzl, Claudia Rankel und ich. Während des Studiums konnten wir monatelang gar nicht oder nur sporadisch surfen, also nutzten wir die Ferien, um die Weltmeere zu sehen: Australien, Maui, Südafrika, Mauritius oder Kalifornien machen vieles wieder wett, was ein echter Wellenliebhaber in den Alpen so kläglich vermisst. Als zweite Heimat etablierten sich allerdings die Kanarischen Inseln. Der fünfte Rang im Worldcup-Waveriding in Pozo blieb so seit 2001 immer fest in Hand unserer Alpenrepublik: 2001 Uli, 2002 und 2003 Claudia Rankel und 2004 kam ich auf Platz fünf. „Könnten wir nicht mal einen Contest in echten Wellen und bei Wind von links fahren?“ fragt Uli sich. Dann wäre sicher auch mal mehr als ein fünfter Rang drin für eine Binnenländerin, sind sich die Alpinistinnen sicher.

Ich habe die fünf Alpengirls übrigens nicht an unserem „Homebreak“, dem Neusiedler See, kennen gelernt. Und das, obwohl wir alle aus dem Osten Österreichs stammen. Auf dem so genannten Meer der Wiener

gab's nur mich und keine Freundin, mit der ich meine Leidenschaft hätte teilen können. Dazu musste ich erst nach Gran Canaria. Dort traf ich vor vier Jahren auf Claudia Rankel, die mit ihrem pechschwarzen Haar und den dunklen Augen ja nun nicht wie das Bilderbuch-Almreserl im Dirndl und mit blonden Zöpfen daherkommt. Wir plauderten also ein bisschen auf Englisch und irgendwann fragte ich ahnungslos „So you come from Maui?“, worauf Claudia antwortet: „No, I am from Austria!“ „Dann könnt ma ja Deutsch red'n!!!“, stellte ich fest und es folgte großes Gelächter beiderseits. Auch ein anderes Alpenmädel lernte ich auf eigenartige Weise kennen: Fuerteventura im Jahr 2003, ich habe mir gerade die Schulter ausgereckt und kann beim Worldcup von Anfang an nur zuschauen. Da wird mir erzählt, auf dem Parkplatz sitze jemand im Auto, der Zuspruch bitter nötig hätte. Da sitzt das Häufchen Elend – Kerstin Reiger, mit Tränen in den Augen und zertrümmerter Kniescheibe. Als wir uns verletzt gegenüberstehen (oder eher – sitzen), müssen wir einfach lachen, weil die Situation genauso irrwitzig ist wie jene mit Claudia Rankel.

Den exotischen Look hat „die andere“ Claudia, 29, von ihrer philippinischen Mutter, und ihren amerikanischen Reisepass, weil sie in den USA geboren wurde. Beneidenswert – sich aussuchen zu können, ob Österreich oder USA, ganz ohne Probleme mit Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung. Claudia studierte, als wir uns kennen lernten, noch Sport und Geschichte in Salzburg. Heute lebt sie als Lehrerin in der Nähe von Los Angeles und ist somit den heißgeliebten Wellen viel

NICHT KAMERASCHEU

sind „Photofairy“ Julia Schweiger (li. oben), Freestyle-Ass Tanja Emig (Mitte) und „Madame Continent7“ Kerstin Reiger, sondern Profis vor und hinter



der Linse. Und auch Uli Hölzl (re.) schießt gern selbst Bilder auf ihren Reisen, wenn sie nicht anderen Fotografen vor Kapstadt durchs Bild loopt.

